



JÜRGEN KLEMM, Leiter der Vermögensberatung der BW-Bank in Ludwigsburg

Neue Stromnetze braucht das Land

Anleger sollten den Wachstumsmarkt nutzen

Das Schlagwort Smart Grids elektrisiert nicht nur Versorger und IT-Unternehmen, sondern ist zugleich ein Wachstumsmarkt, in den ein risikobewusster Aktienanleger einen Teil seines Kapitals investieren kann. Der Begriff lässt sich wohl am treffendsten mit „intelligentes Stromnetz“ übersetzen. Es geht hierbei um eine Verzahnung von moderner Kommunikationstechnik mit der Stromübertragung – sozusagen eine Art „Stromnetz 2.0“.

Immer mehr Strom aus kleinen Solaranlagen auf Hausdächern wird in das Stromnetz eingespeist. Ebenfalls werden immer mehr Windparks gebaut, um den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase zu verringern. Dies bedeutet aber zugleich, dass die Lastschwankungen zunehmen. Denn anders als bei Großkraftwerken ist es nicht vorhersehbar, ob eine steife Brise weht oder nicht. Die Laststeuerung muss folglich, um Stromangebot und Nachfrage besser aufeinander abzustimmen und die Netzstabilität nicht zu gefährden, flexibler werden.

Smart Grids ermöglichen diese ganzheitliche Organisation des Stromnetzes. Nicht nur Elektronen fließen dabei zwischen Stromerzeuger und Verbraucher, sondern auch Bits und Bytes. Möglich wird dies unter anderem durch einen digitalen Stromzähler. Er erlaubt die sekundengenaue Messung von Verbrauch und Eigenproduktion. So kann während der Nacht, wenn der Strompreis gering ist, die Waschmaschine automatisch laufen. Entsprechende Hausgeräte sind in der Entwicklung. Oder die Batterien von Elektroautos können dann aufgeladen werden, wenn gerade viel Strom erzeugt wird und eine Überlastung des Netzes droht.

Sicherlich schwingt hier viel Zukunftsmusik mit und das „Stromnetz 2.0“ steckt erst in den Anfängen. Allerdings scheint der Umbau der Netzstruktur angesichts der klimapolitischen Vorgänge zwingend. Um die Risiken von Einzelengagements zu minimieren, bieten sich Investitionen in Zertifikate als eine Lösung an.

Auch bei Eiseskälte volle Leistung

Mann + Hummel zeichnet drei Ludwigsburger Mitarbeiter mit dem firmeneigenen Erfinderpreis aus

Ludwigsburg/Speyer – (red) Ein Kraftstofffilter, der wetterunabhängig den Zufluss von Diesel zum Motor garantiert. Dafür überreichte Firmenchef Alfred Weber drei Ludwigsburger Mitarbeitern den Mann+Hummel-Erfinderpreis 2010.



Alfred Weber, Vorsitzender der Geschäftsführung Mann+Hummel, und Matthias Seyboth, Leiter des Bereichs Patente, ehren Günter Jokschas, Jochen Reyinger und Helmut Luka (von links). Stolz zeigte sich auch Manfred Wolf, Geschäftsführer Automobil und Industrie (rechts).

Die Konstrukteure Günter Jokschas und Helmut Luka und der Entwickler Jochen Reyinger aus der Ludwigsburger Konzernzentrale haben einen Kraftstofffilter ausgetüftelt, der bei einem deutschen Premiumhersteller in Serie ist und auch als Mann-Filter für den Ersatzteilmarkt zur Verfügung steht.

Der Clou der nun prämierten Idee: Kraftstofffilter sind essenzielle Bestandteile der Einspritzsysteme moderner Motoren. Bei Dieselfahrzeugen schützen Kraftstofffilter die empfindlichen Einspritzdüsen vor Verunreinigungen. Die von Mann+Hummel-Mitarbeitern entwickelten Hightech-Kraftstofffilter sind mit weiteren Komponenten versehen.

Filter mit eigener Heizung

In kalten Ländern beispielsweise sind Heizungen integriert, damit aus dem Diesel bei niedrigen Temperaturen keine filterblockierenden Paraffine ausfallen. In feucht-warmen Ländern etwa sind die Kraftstofffilter mit Wasserabscheidensystemen ausgestattet.

All diese Zusatzkomponenten müssen leicht, möglichst klein und geschickt integriert sein, denn Gewicht erhöht den Kraftstoffverbrauch und damit die CO₂-Emissionen – und Platz ist unter der Motorhaube rar.

Jokschas, Luka und Reyinger haben ein vorhandenes rundes Kraftstofffilterelement in einem runden Gehäuse so weiterentwickelt, dass sie bei gleichbleibender Filterleistung innerhalb des vorhandenen Gehäuses zusätzliche Komponenten unterbringen können.

Die Erfinder schieben die üblicherweise gleichmäßigen Falten des Filtermediums auseinander und schaffen damit Raum für neue Komponenten. Wie sie damit die geforderten technischen und Leistungskriterien des Kraftstofffilters weiterhin erfüllen, ist wertvolles patentiertes Filtrations-Know-how.

Innovationskraft als Erfolgsgarant

Für den Kraftstofffilter hält Mann+Hummel in Europa und den USA Patente. Das brasilianische Patentamt hat die Patenterteilung in Aussicht gestellt. Der Filter ist seit 2008 in Serie.

„Unsere Innovationskraft ist der Garant für den Erfolg von morgen. Ich freue mich daher sehr, dass ich die Mitarbeiterauszeichnung 2010 für herausragende Erfindungen verleihen darf“, so Alfred Weber, Vorsitzender der Geschäftsführung des

Mann+Hummel-Konzerns, bei der Verleihung des Mitarbeiterpreises in Speyer. Der Preis wurde im Headquarter der Mann+Hummel-Industriefilterpartie in Speyer überreicht. Der Innovationstag dient dem internen Austausch der Mitarbeiter aus dem internationalen Forschungs- und Entwicklungsverbund der Gruppe.

Seit über zehn Jahren zeichnet der Filtrationspezialist Mitarbeiter für herausragende Ideen aus. Die hohe Innovationsfähigkeit sei wesentlich dafür, dass Mann+Hummel sich vom kleinen Komponentenhersteller zu einem weltweit agierenden Systemlieferanten entwickelt habe, teilte das Unternehmen mit. Deshalb fordere und fördere Mann+Hummel auch in

schwierigen Zeiten Innovationen. Mit rund vier Prozent des Gruppenumsatzes arbeiten weltweit mehr als 700 Mitarbeiter des Konzerns an der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren.

In Zahlen

Mann+Hummel beschäftigt weltweit etwa 13 000 Mitarbeiter an 41 Standorten. 2009 erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von 1,67 Milliarden Euro. Zu den Produkten der Unternehmensgruppe gehören Luftfiltersysteme und Zylinderkopfhauben aus Kunststoff. (red)

Mit der Sattlerei aufs richtige Pferd gesetzt

Berthold und Thorsten Bäuerle beweisen, dass auch ein altes Handwerk Zukunft hat (Serie, Teil 39)

Freiberg – Ein selten gewordenes Handwerk übt Familie Bäuerle in dritter Generation aus. In der Fahrsportsattlerei in Beihingen entstehen handgefertigte Pferdeanspannungen – für Ackergräule ebenso wie für edle Rösser.

VON BEATE VOLMARI

Traditionelle Kummets (gepolsterte Ringe, die Zugtieren für den täglichen Arbeitseinsatz um den Hals gelegt werden), reich verzierte Festgeschirre und leichte Anspannungen mit Brustblatt hängen auf den Ständern im Ausstellungsraum der Sattlerei. In der Werkstatt dahinter scheint die Zeit stehen geblieben zu sein.

Auf dem Arbeitstisch liegen Werkzeuge mit klingenden Namen wie Ahle, Reifenholz, Halbmond, Sattlermesser, Locheisen, Nadeln und Kantenzieher. Nähmaschinen und Spaltmaschine warten auf ihren Einsatz. An dem Fülltisch wird gerade ein Kummets mit Roggenstroh gefüllt, das zuvor in einer alten Zinkbadewanne gewässert wurde.

Zusatzinkommen: Möbel

„Im Sattlerhandwerk hat sich bei Werkzeug und Maschinen in den vergangenen 100 Jahren nicht wirklich was verändert. Nur die Nähmaschinen sind moderner“, erzählt Thorsten Bäuerle, der den Betrieb in dritter Generation führt.

Das Familienunternehmen hat eine wechselvolle Geschichte erlebt. Emil Bäuerle senior gründete die Sattlerei in der Nothafstraße 1948, seine Kunden waren Landwirte, die Arbeitsgeschirre für Kühe und Pferde herstellen oder reparieren ließen. Parallel dazu fertigte der Sattler-



Berthold und Thorsten Bäuerle (von links) beim Fertigen eines traditionellen Kummets.

Bild: Ramona Theiss

meister auch Sitz- und Polstermöbel. Er erweiterte sein Angebot nach und nach auf die komplette Raumausstattung. Die Söhne Berthold und Emil Bäuerle junior erlernten ebenfalls das Sattlerhandwerk und stiegen in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre in den väterlichen Betrieb ein.

„Ende der 50er Jahre war die Nachfrage nach Kuh- und Pferdeanspannungen am Boden“, erzählt Berthold Bäuerle. Dementsprechend wichtig wurde die Raumausstattung. Vor rund 30 Jahren erlebte das traditionelle Sattlerhandwerk einen neuen Aufschwung. Beim Holzrücken im Wald wurde wieder verstärkt auf Pferde gesetzt, Planwagenfahrten wurden modern. Es gab eine rege Nachfrage nach Arbeitsge-

schirren. Die Aufträge für den Sport- und Freizeitfahrtrieb zogen ebenfalls für einige Jahre an.

Vor zwölf Jahren legten die Söhne das Unternehmen still; Emil Bäuerle junior führte die Sattlerei noch einige Jahre als Nebenerwerbsbetrieb. Seinem Sohn Thorsten riet Berthold Bäuerle dringend davon ab, Sattler zu werden, das Handwerk sei kein sicherer Broterwerb mehr. Und so

lernte Thorsten Bäuerle Automobilmechaniker, wirklich glücklich war er aber nicht.

„2008 habe ich die Sattlerei wieder als Vollerwerbsbetrieb angemeldet und im Juli 2009 meine Meisterprüfung als Sattler abgelegt“, erzählt der 35-Jährige, der sich schon als Junge am liebsten in der Sattlerei aufgehalten hatte. „Für mich ist die Sattlerei ein Handwerk mit Zukunft und ein Beruf, der mir Spaß macht.“ Heute kommen Bäuerles Kunden auch aus Nürnberg und von der Alb.

Qualität für drei Pferdeleben

Selbst begeisterter Kutschfahrer bietet Thorsten Bäuerle ausschließlich Fahranspannungen – für Planwagen und Bierkutschen ebenso wie für Freizeit und Turniere.

In der Sattlerei Bäuerle ist alles handgefertigt. „Für das komplette Zweispänner-Arbeitsgeschirr brauche ich acht bis zehn Wochen“, erzählt Thorsten Bäuerle, der von seinem Vater bei der Arbeit unterstützt wird.

Solch handwerkliche Qualitätsarbeit hat eine hohe Lebensdauer. „Man sagt, dass ein Kummets ein Kutscher- und drei Pferdeleben lang hält, also etwa 80 Jahre“, berichtet Bäuerle schmunzelnd von einer alten Faustregel. „Wenn ein Pferd stirbt, kauft der Besitzer oft dieselbe Rasse wieder, damit die Statur des Pferdes zum maßgeschneiderten Geschirr passt.“

Familienbetriebe mit Tradition

In unserer Serie Familienbetriebe mit langer Tradition stellen wir Unternehmen aus dem Landkreis Ludwigsburg vor, die mindestens seit der dritten

Generation im Besitz einer Familie sind. Die veröffentlichten Berichte können auch im Internet unter www.lkz.de nachgelesen werden. (red)

SPAREN MIT DER LKZ

Telefonanbieter-Vergleich

Die besten Telefonarife – Call by Call

FERNGESPRÄCHE

MONTAG-FREITAG

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
0-7 Uhr	Dialmex GmbH	01027*	0,90
	01012 telecom	01012*	0,94
	easybell GmbH	010010*	0,98
	Ventelo GmbH	01052*	1,27
7-18 Uhr	Ventelo GmbH	01052*	1,42
	priotel	01068*	1,43
	Hitfon	01032*	1,66
	01056CallbyCall	01056*	1,74
18-20 Uhr	Linkware GmbH	01054*	1,20
	Ventelo GmbH	01052*	1,27
	priotel	01068*	1,29
	Hitfon	01032*	1,36
20-24 Uhr	Linkware GmbH	01054*	1,20
	Ventelo GmbH	01052*	1,27
	priotel	01068*	1,29
	Hitfon	01032*	1,36

WOCHENENDE

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
6-18 Uhr	01088 Telecom	01088	0,94
	Arcor	01070	0,95
	Linkware GmbH	01054*	0,95
	Ventelo GmbH	01052*	1,05
18-21 Uhr	Arcor	01070	0,95
	Linkware GmbH	01054*	0,95
	Ventelo GmbH	01052*	1,05
	primacall	01038*	1,06
21-6 Uhr	Tele2	01013	0,45
	Arcor	01070	0,95
	Linkware GmbH	01054*	0,95
	easybell GmbH	010010*	0,98

MOBIL

MONTAG-SONNTAG

Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
ESP Service GmbH	01020*	3,07
010052telecom.de	010052	3,37

ORTSGESPRÄCHE¹⁾

MONTAG-FREITAG

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
0-7 Uhr	Star79	01079*	1,49
	01058 Telecom	01058*	1,95
	primacall	01038*	1,99
	01051	01051*	2,60
7-18 Uhr	primacall	01038*	1,79
	Star 79	01079*	1,84
	01058 Telecom	01058*	1,95
	01051	01051*	2,60
18-20 Uhr	Star 79	01079*	1,84
	01058 Telecom	01058*	1,95
	primacall	01038*	1,99
	01051	01051*	2,60
20-24 Uhr	Star79	01079*	1,49
	01058 Telecom	01058*	1,95
	primacall	01038*	1,99
	01051	01051*	2,60

WOCHENENDE

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
6-18 Uhr	01088 Telecom	01088	0,87
	Arcor	01070	0,88
	01097 Telecom	01097*	1,25
	primacall	01038*	1,26
18-21 Uhr	01088 Telecom	01088	0,87
	Arcor	01070	0,88
	01097 Telecom	01097*	1,25
	primacall	01038*	1,26
21-6 Uhr	Tele2	01013	0,45
	01088 Telecom	01088	0,87
	Arcor	01070	0,88
	01097 Telecom	01097*	1,25

INTERNET BY CALL

MONTAG-SONNTAG

Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
1-2 Online**	019164236	0,25
yooline***	019164254	0,32

Viele Anbieter ändern häufig ihre Tarife. Achten Sie vor jedem Gespräch auf die kostenlose Preisanzeige. Bei diesen Billigangeboten kann es durch Kapazitätseingänge zu Eingangsproblemen kommen. Alle Angaben ohne Gewähr.

¹⁾ Ortsgespräche gelten bei fast allen Anbietern nur innerhalb der Vorwahl, bei Vorwahlwechsel wird es zum Ferngespräch.

* mit Tarifansage
** 1-2 Online: (garantiert bis 28.02.2011), Benutzer: online, Passwort: online.
*** yooline: (garantiert bis 31.03.2011), Benutzer: online, Passwort: online.